

# Chemnitzer Anzeiger

## und Stadtbote.

### Unparteiisches Tageblatt für Chemnitz und Umgegend

besonders für die Vororte: Altschemnitz, Altendorf, Bernsdorf, Borna, Ebersdorf, Furth, Gablenz, Glösa, Helbersdorf, Silberdorf, Kappel, Reustadt, Schönau.

Die Abonnenten erhalten mit dem Anzeiger allwöchentlich **4 Unterhaltungs-Blätter**, sowie das **freiwillige Anzeiger-Bilderbuch**.

**Abonnementbestellungen**, vierteljährlich 150 Pf. (Batz. 40 Pf.), monatlich 50 Pf. (Batz. 15 Pf.), nehmen an die Verlags-Expedition und Adressstellen in Chemnitz und obigen Vororten. Außerhalb dieser Orte kann der Anzeiger nur bei den Postanstalten — Postzeitungs-Preisliste für 1885 Nr. 1114 — bestellt werden. In Oesterreich-Ungarn ist der Chemnitzer Anzeiger zum Abonnementpreise von vierteljährlich 1 Gulden 54 Kr., monatlich 52 Kr. (exkl. Abgabekosten) durch die Postanstalten zu beziehen. In Briefmarken je 8 Silben der gewöhnlichen Korpuschrift bilden eine Zeile und kosten 15 Pfennige.

**Verlags-Expedition: Alexander Biede, Buchdruckerei, Chemnitz, Theaterstraße 48 (ehemaliges Bezirksgericht, gegenüber dem Kasino).**

**Bekanntmachung,**  
die Konstituierung der gemeinsamen Ortskrankenkasse für Reustadt mit Gutsbezirk Haderich betr.

Auf Grund von § 50 des für die vorgezeichnete Ortskrankenkasse erlassenen Kassengesetzes werden  
1. alle zur vorgezeichneten Kasse gehörigen Mitglieder, welche großjährig und im Besitze der bürgerlichen Ehrenrechte sind, sowie  
2. alle diejenigen Arbeitgeber, welche für Kassemitglieder Beiträge aus eigenen Mitteln zu leisten haben,  
hiermit auf  
Sonntagabend, den 14. März 1885, Vormittags 10 Uhr  
zur erstmaligen General-Versammlung behufs der Wahl des Kassenvorstandes im  
Sonntaglichen Gasthause in Reustadt  
eingeladen.

Die Wahl geschieht getrennt von den Kassemitgliedern und von den Arbeitgebern besetzt, doch erstere 6, letztere 3 Vorstands-Mitglieder wählen. Zur Kasse gehören nach § 1 des Statuts das Strumpfwirker-, Schneider-, Schuhmacher-, Kartonnader-, Tischler-, Müller-, Bäcker-, Weber-, Zimmer-, Färber-, Appretur-, Maurer-, Schmiede-, Schlosser-, und das Schenck-Gewerbe, der Biergellebtrieb, sowie die im Befahrungszweck und in der Landwirtschaft beschäftigten Arbeiter.  
Personen, welche in Betrieben beschäftigt sind, für welche eine Betriebs-(Arbeits-)Krankenkasse errichtet ist, sind nicht Mitglieder der Kasse.  
Die Kassemitglieder haben ihre Berechtigung zur Theilnahme an der General-Versammlung durch eine vom Arbeitgeber über das bestehende Arbeitsverhältnis ausgefertigte Bescheinigung oder sonst glaubhaft nachzuweisen.  
Chemnitz, den 26. Februar 1885.  
Königliche Amtshauptmannschaft.  
Schwebler. S.

**Bekanntmachung.**  
Es ist neuerdings hiemitelben wahrgenommen worden, daß denjenigen polizeilichen Bestimmungen, welche zu Abstellung von Störungen der freien Passage und des ungehinderten Verkehrs auf den Fußwegen und Trottoirs dieser Stadt getroffen sind, nicht immer nachgegangen wird, insbesondere ist das Stehenbleiben mehrerer Personen auf den Trottoirs, sowie das Befahren derselben mit Kinder- und anderen Wagen, ebenso das Tragen von Kisten, K. Trag- und Hebelkörben, Wasserkränen, Äpfeln, Koffern, Stangen, Trögen, Leitern, Rulden und anderen unangenehmen Gegenständen auf den Trottoirs wiederholt zu rügen gewesen.  
Das unterzeichnete Polizeiamt sieht sich deshalb hierdurch veranlaßt, die Eingangs gedachten Bestimmungen mit dem Bemerken in Erinnerung zu bringen, daß die Schamlosigkeit angewiesen werden ist, Zuwiderhandlungen unmissverständlich bestraft zu werden.  
Chemnitz, am 26. Februar 1885.  
Das Polizeiamt.  
Siebald. S.

**Bekanntmachung.**  
Aus der Theodor Ecke-Stiftung sind einige Stipendien zu vergeben. Gesamte Stiftung gewährt Unterstützungen zum Besuche des hiesigen Realgymnasiums, der Königlichen höheren Staatslehranstalten hierseits, der Wirkhöfen zu Limbach, des Königlichen Polytechniums zu Dresden und der Kunstgewerbeschulen in Dresden und Leipzig.

### Telegramme des Chemnitzer Anzeigers.

**Bom 1. März.**  
Berlin. Der Kaiser empfing heute Nachmittag um 4 Uhr den Reichskanzler Fürsten Bismarck zu einem längeren Vortrag.  
P. S. Der Ministerpräsident Tisza empfing heute anlässlich der Feier seiner zehnjährigen Amtsführung eine Konterdeputation aus der Hauptstadt unter Führung des Oberbürgermeisters, welcher dem Minister den Dank der Bürgerschaft für die der Hauptstadt gewidmete Fürsorge ausdrückte. Der Ministerpräsident erwiderte, er sei stolz und glücklich, für die Hauptstadt gewirkt zu haben; die lebhafteste Anerkennung aber verdiene die Bürgerschaft, durch deren Mitwirkung Budapest einen würdigen Platz unter den Hauptstädten Europa's einnehme.  
Petersburg. Dem „Grashdanin“ zufolge begiebt sich der Minister des Innern, Graf Tolstoi, Mitte des Monats zur Erkundung nach Livadia in der Krim, wird aber von dort die Oberleitung des Ministeriums beibehalten. In Petersburg werde wahrscheinlich der Adjunkt des Ministers Durnowo die Geschäfte des Ministeriums führen.  
Algier. Die Gerüchte von einer Agitation im Süden Algiers werden amtlicherseits für unbegründet erklärt; es herrsche dort vollkommene Ruhe und Sicherheit.  
(Weitere Telegramme siehe am Schluss des redaktionellen Theiles.)

### Der Schatten des Kalifen.

Städ um Städ wird von dem alten Reiche der Moslems abgedrückt; der Halbmond wird parzellirt. Bei jedem neuen Verluste an Provinzen wird auf der hohen Pforte Kriegsrath gehalten; die Bezirke fallen Beschlüssen von furchtbarem Ernste, sie senden einen scharfgeschnittenen Protest ab. Aber die Drohungen des Kalifen haben keine Wirkung mehr; sie werden mit einer lässigen Verachtung entgegengenommen und achtungslos — bei Seite gelegt. So thäten bekanntlich auch die Italiener, als der Sultan vor Kurzem gegen die Befehle von Massanaah protestirte, und die Sache schien damit erledigt. Ausnahmeweise verließen jedoch die Dinge diesmal anders. Der „ranke Mann“ entfaltete plötzlich eine ganz ungewohnte Energie; er ließ einige Panzerschiffe auslaufen und erklärte, daß die Türkei selbst die Häfen des Rothen Meeres zu besetzen gedente, um den Italienern diese Maßregelung zu ersparen. In Rom war man von dieser Hartnäckigkeit der Pforte auf's Keuferste überrascht, umso mehr als der Großfürst thatsächlich Wien machte, einige Bataillone mit der Bestimmung nach Massanaah einschiffen zu lassen. Der italienische Minister Mancini spielte nun einen großen Trumpf aus, er ließ sich in der Kammer über die Absichten des Sultans interpelliren und erklärte öffentlich, Italien werde eine türkische Expedition nach dem Rothen Meere nichtigstellen mit Gewalt verhindern. Die Pforte war solcher Art vor die Wahl gestellt, ihr Projekt aufzugeben oder die Gefahr eines Krieges mit Italien zu riskiren.

Gesuche um Stipendien dieser Art sind bis zum 7. März d. J. S.

Chemnitz, am 28. Februar 1885.  
Der Rath der Stadt Chemnitz.  
André, Dr. Oberbürgermeister. S. Fr.

Auf Folium 3649 des Handelsregisters für den Stadtbezirk und auf Folium 342 des Handelsregisters für den Landbezirk Chemnitz wurde heute verhandelt, daß der Eig der Firma Paul Sommerlatte von Chemnitz nach Schönau verlegt werden ist.  
Chemnitz, am 27. Februar 1885.  
Königliches Amtsgericht, Abtheilung B.  
Rohr. S. Fr.

Im Handelsregister für den Stadtbezirk des unterzeichneten Amtsgerichts wurde heute auf Folium 2745 die Firma G. Kemmler in Chemnitz, als deren Inhaberin Frau Eva Ernestine Emilie verehel. Kemmler dafelbst und als Prokurist dieser Firma der Kaufmann Herr Hugo Louis Ferdinand Kemmler dafelbst eingetragen.  
Chemnitz, am 27. Februar 1885.  
Königliches Amtsgericht, Abtheilung B.  
Rohr. S. Fr.

Im Handelsregister für den Stadtbezirk des unterzeichneten Amtsgerichts wurde heute auf Folium 2745 die am 15. Februar 1885 errichtete Firma Chemnitzer Velociped-Depot, Winkhofer & Jansen in Chemnitz (Poststraße Nr. 38) eingetragen und zugleich verhandelt, daß die Inhaberin Herr Johann Baptist Winkhofer und Herr Richard Adolf Jansen dafelbst Inhaber der Firma sind.  
Chemnitz, am 26. Februar 1885.  
Königliches Amtsgericht, Abtheilung B.  
Rohr. S. Fr.

**Konkursverfahren.**  
Das Konkursverfahren über das Vermögen des Schneidemeisters Johann August Stephan in Chemnitz wird, nachdem der in dem Verzeichnistermine vom 12. Februar 1885 angemessene Zwangsvergleich durch rechtskräftigen Beschluß vom 12. Februar 1885 bestätigt ist, hierdurch aufgehoben.  
Chemnitz, den 28. Februar 1885.  
Königliches Amtsgericht.  
Rohr. Beglaubigt: Schütz, Ver. Sch.

**Konkursverfahren.**  
Ueber das Vermögen des Spinnerschneiders Carl Gotlob Günzel, Inhabers der Firma C. G. Günzel in Altenhain, wird heute am 28. Februar 1885 Vormittags 10 Uhr das Konkursverfahren eröffnet.  
Der Rechtsanwalt Theodor Müller in Chemnitz wird zum Konkursverwalter ernannt.  
Konkursforderungen sind bis zum 4. April 1885 bei dem Gerichte anzumelden.  
Es wird zur Befriedigung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falles über die in § 130 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf den 23. März 1885 Vormittags 10 Uhr und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

den 5. Mai 1885 Vormittags 10 Uhr vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt.  
Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Beschlag haben, oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nicht an den Gemeinschuldner zu verhandeln oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeleitete Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 1. April 1885 Anzeige zu machen.  
Königliches Amtsgericht zu Chemnitz.  
Hofr. Beglaubigt: Wt. Bösch, Ger. Sch.

**Stadtbrief.**  
Gegen den unten beschriebenen Auguste Marie Kolla aus Reichenbach i. S., zuletzt hier als Dienstmädchen anständig, welche sich verborgen hält, ist die Untersuchungshaft wegen Rückfallsbetrugs und Unterschlagung verhängt.  
Es wird ersucht, dieselbe zu verhaften und in die hiesige Gefangenanstalt abzuliefern.  
Chemnitz, den 26. Februar 1885.  
Königliche Staatsanwaltschaft.  
Dr. Schmidt.

**Stadtbrief.**  
Gegen den unten beschriebenen Handlungsreisenden Karl Eduard Webers aus Chemnitz, welcher flüchtig ist, ist die Untersuchungshaft wegen Unterschlagung und Betrugs verhängt.  
Es wird ersucht, denselben zu verhaften und in die hiesige Gefangenanstalt abzuliefern.  
Chemnitz, den 27. Februar 1885.  
Königliche Staatsanwaltschaft.  
Dr. Schmidt.

**Stadtbrief.**  
Gegen den unten beschriebenen Handlungsreisenden Karl Eduard Webers aus Chemnitz, welcher flüchtig ist, ist die Untersuchungshaft wegen Unterschlagung und Betrugs verhängt.  
Es wird ersucht, denselben zu verhaften und in die hiesige Gefangenanstalt abzuliefern.  
Chemnitz, den 27. Februar 1885.  
Königliche Staatsanwaltschaft.  
Dr. Schmidt.

**Stadtbrief.**  
Gegen den unten beschriebenen Handlungsreisenden Karl Eduard Webers aus Chemnitz, welcher flüchtig ist, ist die Untersuchungshaft wegen Unterschlagung und Betrugs verhängt.  
Es wird ersucht, denselben zu verhaften und in die hiesige Gefangenanstalt abzuliefern.  
Chemnitz, den 27. Februar 1885.  
Königliche Staatsanwaltschaft.  
Dr. Schmidt.

**Stadtbrief.**  
Gegen den unten beschriebenen Handlungsreisenden Karl Eduard Webers aus Chemnitz, welcher flüchtig ist, ist die Untersuchungshaft wegen Unterschlagung und Betrugs verhängt.  
Es wird ersucht, denselben zu verhaften und in die hiesige Gefangenanstalt abzuliefern.  
Chemnitz, den 27. Februar 1885.  
Königliche Staatsanwaltschaft.  
Dr. Schmidt.

**Stadtbrief.**  
Gegen den unten beschriebenen Handlungsreisenden Karl Eduard Webers aus Chemnitz, welcher flüchtig ist, ist die Untersuchungshaft wegen Unterschlagung und Betrugs verhängt.  
Es wird ersucht, denselben zu verhaften und in die hiesige Gefangenanstalt abzuliefern.  
Chemnitz, den 27. Februar 1885.  
Königliche Staatsanwaltschaft.  
Dr. Schmidt.

**Stadtbrief.**  
Gegen den unten beschriebenen Handlungsreisenden Karl Eduard Webers aus Chemnitz, welcher flüchtig ist, ist die Untersuchungshaft wegen Unterschlagung und Betrugs verhängt.  
Es wird ersucht, denselben zu verhaften und in die hiesige Gefangenanstalt abzuliefern.  
Chemnitz, den 27. Februar 1885.  
Königliche Staatsanwaltschaft.  
Dr. Schmidt.

**Stadtbrief.**  
Gegen den unten beschriebenen Handlungsreisenden Karl Eduard Webers aus Chemnitz, welcher flüchtig ist, ist die Untersuchungshaft wegen Unterschlagung und Betrugs verhängt.  
Es wird ersucht, denselben zu verhaften und in die hiesige Gefangenanstalt abzuliefern.  
Chemnitz, den 27. Februar 1885.  
Königliche Staatsanwaltschaft.  
Dr. Schmidt.

**Stadtbrief.**  
Gegen den unten beschriebenen Handlungsreisenden Karl Eduard Webers aus Chemnitz, welcher flüchtig ist, ist die Untersuchungshaft wegen Unterschlagung und Betrugs verhängt.  
Es wird ersucht, denselben zu verhaften und in die hiesige Gefangenanstalt abzuliefern.  
Chemnitz, den 27. Februar 1885.  
Königliche Staatsanwaltschaft.  
Dr. Schmidt.

**Stadtbrief.**  
Gegen den unten beschriebenen Handlungsreisenden Karl Eduard Webers aus Chemnitz, welcher flüchtig ist, ist die Untersuchungshaft wegen Unterschlagung und Betrugs verhängt.  
Es wird ersucht, denselben zu verhaften und in die hiesige Gefangenanstalt abzuliefern.  
Chemnitz, den 27. Februar 1885.  
Königliche Staatsanwaltschaft.  
Dr. Schmidt.

**Stadtbrief.**  
Gegen den unten beschriebenen Handlungsreisenden Karl Eduard Webers aus Chemnitz, welcher flüchtig ist, ist die Untersuchungshaft wegen Unterschlagung und Betrugs verhängt.  
Es wird ersucht, denselben zu verhaften und in die hiesige Gefangenanstalt abzuliefern.  
Chemnitz, den 27. Februar 1885.  
Königliche Staatsanwaltschaft.  
Dr. Schmidt.

**Stadtbrief.**  
Gegen den unten beschriebenen Handlungsreisenden Karl Eduard Webers aus Chemnitz, welcher flüchtig ist, ist die Untersuchungshaft wegen Unterschlagung und Betrugs verhängt.  
Es wird ersucht, denselben zu verhaften und in die hiesige Gefangenanstalt abzuliefern.  
Chemnitz, den 27. Februar 1885.  
Königliche Staatsanwaltschaft.  
Dr. Schmidt.

Oesterreich und Frankreich derselben anschließen, und Italien könnte sich möglicher Weise nicht mehr einem Protest des Sultans, sondern einem Einspruch der europäischen Mächte gegenüber befinden. Es mag sein, daß sich Italien nach dem Muster Englands über das Veto des Welttheils hinwegsetzen würde; allein zwischen den Machtverhältnissen des britischen Reiches und denjenigen der „jüngsten Großmacht“ ist ein sehr bedeutender Unterschied und das südlische Königreich würde sicherlich nicht ohne ein Gefühl der nothwendigen Sorge einen Konflikt die Stirn bieten, der es auf Jahre hinaus von den selbständigen Mächten trennen müßte. Man beginnt in Rom, wie es scheint, schon heute einzusehen, daß das Visehen Massanaah unter Umständen eine ganz eigentümliche Bedeutung erlangen könnte.

### Politische Rundschau.

**Deutsches Reich.** Abgeordnetenhause. Der Etat Elementarschulwesen wurde am Sonntag nach langer Debatte genehmigt. Abg. Lassen führte Beschwerde gegen das Zurückdrängen der bühnischen Unterrichtsprache. v. d. Rede und Wästen beschwerten sich über die Belastung der Gemeinden, Winkhofer über die Entfremdung der Schule durch Beilegung der geistlichen Schulinspektion. Minister Goller protestirte gegen die angebliche Entfremdung der Schule. Die geistliche Volksschulinspektion sei noch in großem Umfange vorhanden. Die Verhältnisse der von Wächter beaufsichtigten Halbtagsschulen seien beispielsweise im Regierungsbezirk Minden, wo ein Lehrer oft mehr als 300 Kinder zu unterrichten habe, sehr schwierig. v. Schorlemer verteidigt Winkhofer's Behauptung und erklärte, die Kinder lernten hier überflüssiges Zeug, das Nothwendige aber sei schlechter als früher. Beim Etat Kunstwissenschaft werden 10,000 M. für den Ausbau der Marienburg bewilligt. Auf Anregung Meyers-Kunstwalde erklärte der Kultusminister, die Regierung hoffe, daß 1886 das Jubiläum der Kunstwissenschaft im Gedächtnis der ehemaligen Hygieneanstaltung stattfinden könne. Das Kapitel wird angenommen. Die Weiterberatung des Kultusetat findet Montag statt.

Das Herrenhaus nahm das Kommunalnotwendigkeitgesetz an. Der „Germania“ wird aus Rom gemeldet, daß die Verhandlungen Preußens mit dem Vatikan wieder aufgenommen seien. Am Reichsbezugsmaß des Gesandten von Koffig-Wallwitz nahm eine Deputation des Bundesraths unter Führung des Staatsministers v. Bötticher theil. Die Einsegnung der Leiche war am Donnerstag im Todtensaale des Krankenhauses zu Erlangen durch den Universitätsprediger Dr. v. Jeschowitz erfolgt.

Die Berliner Börse verlief ungemein still, mit wenig veränderlichen Kursen. Die heute Abend zu erwartende Finanzpublikation der österreichischen Kreditanstalt legte Reflexe auf. Wegen Schluß tauchten plötzlich günstige Dividendenberichte für die leitenden Banken auf, welche eine Besserung zur Folge hatten. Spekulative Banken schlossen dementsprechend höher. Einzelne deutsche Bahnen sehr fest, besonders Mecklenburger und Mainzer, während Ostpreußen

Das Herrenhaus nahm das Kommunalnotwendigkeitgesetz an. Der „Germania“ wird aus Rom gemeldet, daß die Verhandlungen Preußens mit dem Vatikan wieder aufgenommen seien. Am Reichsbezugsmaß des Gesandten von Koffig-Wallwitz nahm eine Deputation des Bundesraths unter Führung des Staatsministers v. Bötticher theil. Die Einsegnung der Leiche war am Donnerstag im Todtensaale des Krankenhauses zu Erlangen durch den Universitätsprediger Dr. v. Jeschowitz erfolgt.

Die Berliner Börse verlief ungemein still, mit wenig veränderlichen Kursen. Die heute Abend zu erwartende Finanzpublikation der österreichischen Kreditanstalt legte Reflexe auf. Wegen Schluß tauchten plötzlich günstige Dividendenberichte für die leitenden Banken auf, welche eine Besserung zur Folge hatten. Spekulative Banken schlossen dementsprechend höher. Einzelne deutsche Bahnen sehr fest, besonders Mecklenburger und Mainzer, während Ostpreußen

Das Herrenhaus nahm das Kommunalnotwendigkeitgesetz an. Der „Germania“ wird aus Rom gemeldet, daß die Verhandlungen Preußens mit dem Vatikan wieder aufgenommen seien. Am Reichsbezugsmaß des Gesandten von Koffig-Wallwitz nahm eine Deputation des Bundesraths unter Führung des Staatsministers v. Bötticher theil. Die Einsegnung der Leiche war am Donnerstag im Todtensaale des Krankenhauses zu Erlangen durch den Universitätsprediger Dr. v. Jeschowitz erfolgt.

Die Berliner Börse verlief ungemein still, mit wenig veränderlichen Kursen. Die heute Abend zu erwartende Finanzpublikation der österreichischen Kreditanstalt legte Reflexe auf. Wegen Schluß tauchten plötzlich günstige Dividendenberichte für die leitenden Banken auf, welche eine Besserung zur Folge hatten. Spekulative Banken schlossen dementsprechend höher. Einzelne deutsche Bahnen sehr fest, besonders Mecklenburger und Mainzer, während Ostpreußen

Das Herrenhaus nahm das Kommunalnotwendigkeitgesetz an. Der „Germania“ wird aus Rom gemeldet, daß die Verhandlungen Preußens mit dem Vatikan wieder aufgenommen seien. Am Reichsbezugsmaß des Gesandten von Koffig-Wallwitz nahm eine Deputation des Bundesraths unter Führung des Staatsministers v. Bötticher theil. Die Einsegnung der Leiche war am Donnerstag im Todtensaale des Krankenhauses zu Erlangen durch den Universitätsprediger Dr. v. Jeschowitz erfolgt.





# Waldschlösschen.

Heute Dienstag  
**grosses Extra-Abonnements-Konzert**,  
gespielt vom Chemnitzer Stadtmusikchor unter Leitung  
des Herrn Direktor Fritz Scheel.

Hierauf  
**Ballmusik.**  
Billets, à Stück 40 Pf., sind zu haben im Hotel  
Anker, Winters Bierstube und im Waldschlösschen.  
Kassenspreis 50 Pf. Anfang 8 Uhr.  
Von 7 Uhr an Omnibusfahrt vom Hotel Anker ab,  
später retour.  
Hochachtungsvoll  
Louis Uhlig.

# Gablitz. Krone. Gablitz.

Heute Dienstag  
**Karpfenschmaus.**  
Speisen à la carte. Anfang 8 Uhr.  
Ergebnis H. Resch.

# Restaurant zur Lerche.

In seinem Mittwoch den 4. März stattfindenden  
**Kaffeeschmaus**  
ladet Kochbarn, Freunde und Gönner nur hierdurch ganz ergebenst  
ein und bittet um zahlreichem Besuch W. Polster.  
NB. Für launige Unterhaltung ist gesorgt.

# Görner's Restaurant

Augustusburgerstrasse 33.  
Heute **Kaffeeschmaus**  
wogu ergebenst einladet Bruno Görner.

# Grapner's Restaurant, Reitbahnstrasse.

Heute **Schlachtfest**, von 10 Uhr an  
Dienstag **Abends Wurstbeul.**  
Ergebnis C. S. Grapner.  
Gleichzeitig empfehle geehrten Vereinen meine neu eingerichteten Gesellschaftszimmer (25 u. 60 Personen fassend) einer gefl. Benutzung D. O.

# Restaurant zum Reichsadler,

Martinstrasse 39.  
Heute Dienstag  
**Kaffee-Schmaus**  
und **Schluss des Bockbierfestes**,  
wogu ergebenst einladet  
achtungsvoll C. L. Röhner.

# Verein für volkverständliche Gesundheitspflege und Naturheilkunde.

Mittwoch 8 Uhr im Gymn. 13. Vortragabend. Thema:  
**„Das Entstehen u. Verhüten v. Krankheiten.“**  
Redner: **Dr. med. Dock, Gold.** St. Gallen, Schweiz.  
Dem Vortrage folgt Diskussion und Fragekasten.  
Entree für Gäste 30 Pf. Aufnahme neuer Mitglieder.  
Da Herr Dr. med. Dock als vorzüglicher Redner  
bekannt ist, sich auch schon, infolge seines vor Jahren in unserem  
Vereine gehaltenen ausgezeichneten Vortrags zahlreiche  
Besucher erworben hat, so sieht einem zahlreichem Besuche seitens der  
werthen Mitglieder und Gäste in aller Hochachtung entgegen  
der Vorstand.

### Beerdigungs-Anstalt „Pietät“

Zschopauerstr. 1 — Chemnitz — Zschopauerstr. 1  
empfehlen sich zur Ausführung der einfachsten, sowie luxuriösesten  
Beerdigungen nach Maßgabe des aufgestellten Beerdigungstarifes.  
Die Anstalt erteilt Rath und Auskunft über alle in das  
Beerdigungswesen einschlagenden Verhältnisse, bestell die Heim-  
bürginnen nach Wunsch und Auswahl und besorgt alle die  
Beerdigung betreffenden Angelegenheiten.  
Anmeldungen wolle man gefälligst direkt im Bureau —  
Zschopauerstrasse 1 — bewirken.

### Die billigsten Tapeten,

Wandtapeten 1 farbige 15 Pf., Glanztapeten 1 farbige 10 Pf.,  
Wandtapeten 2 25, Glanztapeten 2 50,  
Wandtapeten 3 35, Glanztapeten 3 65,  
empfehle in großer Auswahl bis zu den hochfeinsten Dekorationen.  
Mit Musterkarten in reichhaltigster Auswahl siehe meinen  
werthen Kunden jederzeit gern zu Diensten.  
Das Tapetieren der Tapeten wird per Stück  
zu 35 Pf. mit übernommen.  
Gustav Köhler, Tapetier u. Tapetenhandlung,  
Poststrasse Nr. 4 der Börse gegenüber.

### Die chemische Wäscherei

von Marie Borrermann, Jägerstr. 2,  
hält sich, Reinigen v. Garderobe, Decken, Teppichen, Mantel,  
Tüchern, sowie v. eleg. Vorrichtungen v. Rattunfleibern best. empfohlen.

# Geschäfts-Veränderung.

Meinen werthen Kunden hiermit die ergebenste Mitteilung, daß  
ich am heutigen Tage mein der Reuzzeit entsprechend eingerichtetes  
**Barbier- und Friseur-Geschäft** nach  
**Postmarkt 6, Eingang Nikolaistr.,**  
verlegt habe.  
Indem ich für das mir bisher so reichlich geschenkte Vertrauen  
bestens danke, bitte ich, mir dasselbe auch im neuen Lokale bewahren  
zu wollen.  
Hochachtungsvoll  
**Louis Esche, Barbier u. Friseur.**  
Chemnitz, den 2. März 1885.

# Zungen- und Halskrankheiten

(Schwindsüchtige, Asthmaleidende)  
werden auf die **Medizin-Pflanze „Herba  
Homoriana“** aufmerksam gemacht. Dieses  
von bedeutenden Aerzten gegen jene Leiden erprobte  
Mittel ist **allein echt** zu beziehen durch das  
**Spezial-Depôt** von  
**Carl Homoray, A. Wolffsky, Berlin S., Alte Jakobstr. 93.**  
Dasselbe ist auch die Broschüre über die „Geistwirkung und Anwend-  
ung der Medizin-Pflanze Herba Homoriana“ kostenfrei zu beziehen.  
Ein Paket à 60 Gramm für 2 Tage kostet Mk. 1.20.  
Ich warne namentlich vor Ankauf der von **J. Kirchgöser**  
und **C. Weidemann** gefälschten Homoriana.  
Paolo Homero, Entdecker u. Zubereiter der „Herba Homoriana“.

# Fürst Bismarck-Zigarren.

Sumatra. Cuba u. Felix Brasil-  
Einlage, hochfeine Qualität,  
à Stück 6 Pf.,  
1/10 Ristchen 5 1/2 Mark.  
**H. E. Hoyer,**  
innere Klosterstrasse 15,  
sowie Friedrichstrasse 12.

# Fettes Blind.. à Pfd.

50 u. 60 Pf., empfiehlt  
**Günther, Friedrichstr. 21.**

# Medizinischen Tokayer.

Malaga,  
div. Roth- und Weiss-Weine,  
Madeira,  
deutschen Mousserux  
empfehlen  
**Max Alicko, Webergasse  
Nr. 7.**

# Amerikanische Landkarten

Verdient gratis u. franco **Theodor  
Reiner, Hamburg, Klosterthor 5.**

# Gummiträger

empfehlen in großer Auswahl,  
sehr billig, die Gummifabrik von  
**Julius Thiele,  
aush. Rochlitzerstrasse 4.**

# 1 Regenschirm,

Seide, dunkelgrün, gelbbraunen  
Falten, Patentstieber, wurde wäh-  
rend letzter Monate irgendwo stehen  
gelassen. Gültige bez. Mittheilungen  
erbitet **H. Voigt, Katharinenstr. 5.**

# En gros. En détail. Korsett-Fabrik

**F. W. Böttger,  
Webergasse.**

# Zöpfe u. alle Haararbeit

billigt  
inn. Klosterstr. 9, I (Tonhalle).  
BN. Frauenhaare werden gekauft.

# Adele verw. Gräfe,

**Nikolaigraben,**  
empfehlen in größter Auswahl  
**Schürzen aller Art.  
Anfertigung von Wäsche.**

# C. A. Klemm's

**Leihanstalt f. Musik  
(Musikalien u. Pianos.)  
Perman. Planof.-Ausstellung.**

# Lesebücher

für Mittel- und Oberklassen  
zu haben in der Ausgabe des  
Chemnitzer Anzeiger u. Chemnitzer  
Landbote  
**Gablitz, Hauptstrasse 7b.**

# Schreibmaterialien

zu haben in der Ausgabe des  
„Chemnitzer Anzeiger“ und des  
„Chemnitzer Landboten“  
**Gablitz, Hauptstrasse 7 b.**

# Schriftl. Arbeiten

prompt und billig.  
**Neufelderstr. 9. III.**

# Grosses Konzert

Donnerstag, den 5. März Abends 8 Uhr  
des Kgl. Sächs. Oper- und Kammerängers Herrn  
**Lorenzo Riese,**  
des Fräulein  
**Helene Walden, Konzertsängerin aus Dresden,**  
des Herrn  
**Karl Hess aus Dresden**  
im grossen Saale der Gesellschaft „Eintracht“, hier.

# PROGRAMM.

1. Sonate, Oper 53 I. Satz, von Beethoven — Herr Hess.
  2. Arie: „Ach mir lächelt umsonst“ aus „Josef und seine Brüder“ von Méhul — Herr Kammeränger Riese.
  3. Ingeborgs-Klage aus „Frithof“ von Bruch — Fräulein Walden.
  4. a) Sigmunds Liebesgesang, b) Walkürenritt von Wagner } für Pianoforte eingerichtet von Herrn Carl Hess.
  5. „Adelaide“ von Beethoven, — Herr Kammeränger Riese.
  6. a) Widmung von Schumann } Fräulein Walden  
b) Serenade von Bruch.  
c) Walzer aus der Musik zu Göthes „Faust“ v. Lassen.
  7. Lieder für Tenor.  
a) „An Rose“ von Kirchmann. } Herr Kammer-  
b) „Lass dich belauschen, du stille Nacht“ } sänger  
von Popper. } Riese.  
c) „Der Himmel hat eine Thräne geweint“ }  
von Kretschmar. }  
d) „Am Rhein und beim Wein“ v. Franz Riese.
  8. „Hochzeitsmarsch und Elfenreigen“ von Mendelssohn-  
Liszt — Herr Carl Hess.
  9. Duo: „Du bist mein“ aus „Hans Heiling“ von Marschner  
— Fräulein Walden und Herr Kammeränger Riese.
- Der Konzert-Flügel ist aus der Pianoforte-Fabrik „Apollo“, Dresden.

### Eingang von Neuheiten in Kleiderstoffen und Besatzstoffen. Gleichzeitige Preisermässigung für die Restbestände letzter Saison. Preise unbedingt fest. **Richard Schlesinger, zur Köhlgasse 3.**

### Sarg-Magazin C. A. Klemm, 20. Reibahnstrasse 20. Größtes Lager für Holz- und Metallsäge.

### Dankagung.

Für die zahlreiche Beweise der  
Liebe und Theilnahme während  
der Krankheit und bei dem schmerz-  
lichen Verluste unserer guten Mutter  
sagen wir allen Theilnehmern hier-  
mit den innigsten Dank.  
Chemnitz, am 2. März 1885.  
Die trauernden Familien  
**Morgenstern und Weiser.**

### Dank.

Für die überaus zahlreiche  
Beweise inniger Theilnahme bei  
dem Begräbnisse unseres lieben  
**Erich**  
hierdurch herzlichsten Dank.  
**Familie Glähmann.**

### Chemisettes, Kragen, Manschetten und Schlipse empfiehlt L. Portack, Gablitz, Hauptstrasse 7b.

### Logis-Gesuch

Eine Halb-Etage,  
bestehend in 2 Stuben, Al-  
laven, Küche und Zubehör  
wird per 1. April Mitte  
der Stadt zu mieten ge-  
sucht.  
Gefl. Offerten mit An-  
gabe des Preises wolle man  
unter **E. C. 300 in der  
Expedit. d. Bl. niederlegen.**

### 3 diverse Fabrikfäle

und andere Räume, hell  
und groß, für jede Branche  
passend, sind theils sofort,  
theils später zu vermieten.  
Näheres im „Invallden-  
dank“ Chemnitz.

### Todes- und Begräbniss-Anzeige.

Am vergangenen Sonn-  
abend Mittag 1/2 1 Uhr  
starb unser herzensguter  
**Hugo**  
im Alter von 1 Jahr 9  
Monaten am Zahnkrampf.  
Die Beerdigung findet  
Dienstag, den 3. März, um  
2 Uhr von der Behausung  
aus statt.  
Dies allen Freunden u.  
Bekanntem zur Nachricht.  
Die trauernde Familie  
**Portack in Gablitz,  
Hauptstrasse 7b.**

### Gefuch.

Ein gebil. Ballmüller auf  
Planell sucht per sofort Stellung  
in Chemnitz oder Umgebend.  
Näheres in der Exped. d. Bl.

### Oekonomie- Lehrling

auf einem nicht zu großen Gute,  
(vielleicht 150—300 Jösch. Acker),  
womöglich in der Chemnitzer Gegend.  
Offerten (mit Mittheilung der  
Voraussetzungen und der Beding-  
ungen, sowie Angabe, ob das Gut  
selbst einen kleinen technischen Be-  
trieb hat, oder ob sich in der Nähe  
des betr. Gutes solche Wirt-  
schaften mit dergl. Betrieben be-  
finden) nimmt entgegen: **Alexander  
Wieds** (Expedition des „Chemnitzer  
Anzeiger“ und „Chemnitzer Land-  
bote“).

### Stadt-Theater.

Dienstag: (14. Abonn.-Vorst.)  
**Beneß**  
für Fräulein **Martha Vogel.**  
**Der Troubadour.**  
Große Oper in 4 Akten.  
Leonore — Fräulein Vogel.  
Ranrico — Herr Elmhorst.  
Luna — Herr Porten.

### Wittwod: (15. Abonn.-Vorst.) Novität! Jam 4. Mal: **Der Weg zum Harzen.** Luftspiel in 4 Akten.

### In Vorbereitung: **Fridolin oder Der Gang nach dem Eisen- hammer.** Oper in 3 Akten von Claudius. (Novität.) Hierzu Unterhaltungsblatt.



Wenn Du weißt um ein Verbrechen, das Rubin begangen hat, und kannst seinen Kopf mit einem Wort zu Fall bringen. „O, wie schön wäre es, das Geheimniß aufzudecken. Ja, aber Rubin hat einen Mitschuldigen, und derselbe Streich, den Du so sorgfältig schonst, den Du durch ein Wort, ja ein Zeichen bloßzustellen und Deiner Raube zu opfern fürchtest — es ist wirklich lächerlich!“

„Franz schlug die Augen zu Boden. „Ja, das ist es, was Dir den Mund schließt,“ fuhr der Polizeinspektor fort. „Das ist aber gerade das Komische an der Sache, daß dieser Andre, Rubin's Mitschuldiger, den Du so sorgfältig schonst, den Du durch ein Wort, ja ein Zeichen bloßzustellen und Deiner Raube zu opfern fürchtest — es ist wirklich lächerlich!“

„Franz schlug die Augen zu Boden. „Ja, das ist es, was Dir den Mund schließt,“ fuhr der Polizeinspektor fort. „Das ist aber gerade das Komische an der Sache, daß dieser Andre, Rubin's Mitschuldiger, den Du so sorgfältig schonst, den Du durch ein Wort, ja ein Zeichen bloßzustellen und Deiner Raube zu opfern fürchtest — es ist wirklich lächerlich!“

„Ja, so ist es, und Du weißt es besser als jeder Andere. Du warst ja auch dort, zu Deinem Unglück. Dacolard war gleichfalls anwesend. Jetzt sperre Deine Ohren gut auf! Rubin tritt also ein, sieht sich spioniend ringum und nähert sich Dacolard. Was meinst Du wohl, was er ihm sagen wird? Daß er für heute Abend einen Streich vor hat, daß er einen Kameraden braucht? Daß es ein superbes Geschäft wäre? Daß nicht die mindeste Gefahr damit verbunden sei, da er zum Hans hinein kam und die beiden Frauen, um deren Veräußerung es sich handelte, nicht den geringsten Widerstand leisten würden? Meinst Du, daß er ihm das gesagt?“

„Ja, so ist es, und Du weißt es besser als jeder Andere. Du warst ja auch dort, zu Deinem Unglück. Dacolard war gleichfalls anwesend. Jetzt sperre Deine Ohren gut auf! Rubin tritt also ein, sieht sich spioniend ringum und nähert sich Dacolard. Was meinst Du wohl, was er ihm sagen wird? Daß er für heute Abend einen Streich vor hat, daß er einen Kameraden braucht? Daß es ein superbes Geschäft wäre? Daß nicht die mindeste Gefahr damit verbunden sei, da er zum Hans hinein kam und die beiden Frauen, um deren Veräußerung es sich handelte, nicht den geringsten Widerstand leisten würden? Meinst Du, daß er ihm das gesagt?“

„Ja, so ist es, und Du weißt es besser als jeder Andere. Du warst ja auch dort, zu Deinem Unglück. Dacolard war gleichfalls anwesend. Jetzt sperre Deine Ohren gut auf! Rubin tritt also ein, sieht sich spioniend ringum und nähert sich Dacolard. Was meinst Du wohl, was er ihm sagen wird? Daß er für heute Abend einen Streich vor hat, daß er einen Kameraden braucht? Daß es ein superbes Geschäft wäre? Daß nicht die mindeste Gefahr damit verbunden sei, da er zum Hans hinein kam und die beiden Frauen, um deren Veräußerung es sich handelte, nicht den geringsten Widerstand leisten würden? Meinst Du, daß er ihm das gesagt?“

„Ja, so ist es, und Du weißt es besser als jeder Andere. Du warst ja auch dort, zu Deinem Unglück. Dacolard war gleichfalls anwesend. Jetzt sperre Deine Ohren gut auf! Rubin tritt also ein, sieht sich spioniend ringum und nähert sich Dacolard. Was meinst Du wohl, was er ihm sagen wird? Daß er für heute Abend einen Streich vor hat, daß er einen Kameraden braucht? Daß es ein superbes Geschäft wäre? Daß nicht die mindeste Gefahr damit verbunden sei, da er zum Hans hinein kam und die beiden Frauen, um deren Veräußerung es sich handelte, nicht den geringsten Widerstand leisten würden? Meinst Du, daß er ihm das gesagt?“

„Ja, so ist es, und Du weißt es besser als jeder Andere. Du warst ja auch dort, zu Deinem Unglück. Dacolard war gleichfalls anwesend. Jetzt sperre Deine Ohren gut auf! Rubin tritt also ein, sieht sich spioniend ringum und nähert sich Dacolard. Was meinst Du wohl, was er ihm sagen wird? Daß er für heute Abend einen Streich vor hat, daß er einen Kameraden braucht? Daß es ein superbes Geschäft wäre? Daß nicht die mindeste Gefahr damit verbunden sei, da er zum Hans hinein kam und die beiden Frauen, um deren Veräußerung es sich handelte, nicht den geringsten Widerstand leisten würden? Meinst Du, daß er ihm das gesagt?“

„Ja, so ist es, und Du weißt es besser als jeder Andere. Du warst ja auch dort, zu Deinem Unglück. Dacolard war gleichfalls anwesend. Jetzt sperre Deine Ohren gut auf! Rubin tritt also ein, sieht sich spioniend ringum und nähert sich Dacolard. Was meinst Du wohl, was er ihm sagen wird? Daß er für heute Abend einen Streich vor hat, daß er einen Kameraden braucht? Daß es ein superbes Geschäft wäre? Daß nicht die mindeste Gefahr damit verbunden sei, da er zum Hans hinein kam und die beiden Frauen, um deren Veräußerung es sich handelte, nicht den geringsten Widerstand leisten würden? Meinst Du, daß er ihm das gesagt?“

„Ja, so ist es, und Du weißt es besser als jeder Andere. Du warst ja auch dort, zu Deinem Unglück. Dacolard war gleichfalls anwesend. Jetzt sperre Deine Ohren gut auf! Rubin tritt also ein, sieht sich spioniend ringum und nähert sich Dacolard. Was meinst Du wohl, was er ihm sagen wird? Daß er für heute Abend einen Streich vor hat, daß er einen Kameraden braucht? Daß es ein superbes Geschäft wäre? Daß nicht die mindeste Gefahr damit verbunden sei, da er zum Hans hinein kam und die beiden Frauen, um deren Veräußerung es sich handelte, nicht den geringsten Widerstand leisten würden? Meinst Du, daß er ihm das gesagt?“

möglich, und man könnte es wenigstens versuchen, mildere Umstände anzunehmen. Du siehst ein, daß das von Dir selbst abhängen wird.“

„O, Sie sollen zufrieden mit mir sein, das Schwere ist Ihnen. So viel Erbgebehrlichkeit und Hülfamkeit Sie nur verlangen können — „Schon gut! Aber wie ich Dir eben sagte, das reicht nicht hin, und Dein Auftreten soeben kann mir keine allzuhohe Meinung von Dir beibringen. Nun, es wird sich ja zeigen!“

„Damit überließ Route Franz seinen Gedanken. Er verließ die Präfeetur, um sich nach dem Justizpalast zu begeben. Dort ließ er sich zu dem Untersuchungsrichter, Herrn Thurier, führen, der noch heute Abend oder spätestens morgen früh Rubin und Franz verhören sollte. Es handelte sich darum, den Untersuchungsrichter einzunehmen und auf das Gericht vorzubereiten. Dies war leicht geschehen bei Herrn Thurier, gegen den Route eine Art Vernehmung hegte und von dem er nur fürchtete, daß er ihn als Untersuchungsrichter verliere. Sagte er doch mit einer Aufrichtigkeit, von der sich der kluge Richter nur geschmeichelt fühlen konnte: „Der hätte einen ausgezeichneten Polizeiliegant abgeben.“

„23. Kapitel. Die Bekenntnisse des Dieners.“

Um acht Uhr am folgenden Morgen wurde Franz aus seiner Zelle geholt, um zum Verhör zu werden. Von zwei Wächtern in die Mitte genommen, sah er unterwegs Route, der zufällig in einem der Korridore auf und ab ging. Sobald in dieser seinerzeit erkannte, kam er auf ihn zu.

„Ah! Du bist es! Ich freue mich, daß Du ruhiger bist als gestern. Kommt Zeit, kommt Rath, und Du hast wohl überlegt?“

„Franz sah im Gegentheil finsterner und entschlossener aus als gestern. „Ach, meinen Sie!“ versetzte er mit bedeutungsvollem Kopfnicken. „Ja, Sie können ruhig sein, Herr Route, binnen einer Stunde wird man Dinge zu hören bekommen, die Sie wohl vor einem Jahr sehr gern erfahren hätten, und die ich Ihnen damals selber nicht mitgetheilt habe.“

„Zum Henker! Es scheint, ich habe mich getäuscht“, versetzte Route in ärgerlichem Ton. „Du bist ja noch ebenso wähnend wie gestern! Das thut mir sehr leid. Ich weiß nicht, welche Entschlüsse Du zu machen gedenkst, aber ich mache Dich auf eins aufmerksam; man pflegt hier den Auslagen von Leuten, die so erregt sind wie Du, gewöhnlich keinen allzu großen Wachen zu schenken.“

„Was wird mir nicht glauben?“ fragte Franz. „Das kommt allerdings darauf an! Wenn das, was Du sagst, wahrheitsähnlich ist, besonders wenn Deine Angaben sich genau auf bestimmte Thatfachen stützen.“

„O, darüber können Sie sich beruhigen, auf ganz bestimmte!“

„Schön! Nur immer recht genau! — Sagt einmal“, wandte Route sich dann an die beiden Wärter, „habt Ihr den Mann nicht ein wenig zu früh aus dem Schlafe geweckt? Herr Thurier wird noch gar nicht in seinem Zimmer sein.“

„Entschuldig Sie“, erwiderte einer von ihnen, „wir wurden so angewiesen.“

„Wenn Ihr so angewiesen werdet, dann ist es etwas anderes — es wundern mich aber — ich seh doch einmal nachsehen.“

Er zog ihre Hand an die Lippen und nahm mit einer Beugung Abschied; hätte er den Blick gefaßt, den sie ihm nachsahend, so würde er schon jetzt getrost haben, daß sein Blick ihm gefiebert war.

Auf der Fahrt.

Nur mit einem kleinen Handkoffer ausgerüstet hatte Heinrich Grafenberg die Reise nach der Schweiz angetreten.

Gustav hatte vorher noch einmal die Mutter auszusprechen versucht, die schlaue Frau, die an die ehrsüchtigen Absichten Heinrichs nicht glaubte, beharrte bei ihrer Erklärung, daß die Flüchtlinge höchstwahrscheinlich nach der Schweiz gereist seien, da Emma öfter den Wunsch geäußert habe, dieses Land zu sehen.

Was er thun wollte, wenn er mit dem Verführer zusammentraf, wußte Heinrich Grafenberg selbst nicht, nur das Eine war ihm klar, daß er ihn zwingen wollte, Emma zu heirathen, wenn dies noch nicht geschehen war.

Er selbst hatte keine Rechte mehr, die er geltend machen konnte, das Band, welches einst das geliebte Mädchen an ihn ketzte, war für immer zerissen, ihm blieb nur noch der blutige Schmerz der Entagung, der an seinem Leben nagte.

Er selbst hatte keine Rechte mehr, die er geltend machen konnte, das Band, welches einst das geliebte Mädchen an ihn ketzte, war für immer zerissen, ihm blieb nur noch der blutige Schmerz der Entagung, der an seinem Leben nagte.

Er konnte nicht so rasch reisen, wie Zene, die mit reichen Mitteln ausgerüsteten Wagen und Saumthiere bewußt hatten, er war meist zu Fuß gegangen, da durfte er kaum hoffen, sie einzuholen.

Er konnte nicht so rasch reisen, wie Zene, die mit reichen Mitteln ausgerüsteten Wagen und Saumthiere bewußt hatten, er war meist zu Fuß gegangen, da durfte er kaum hoffen, sie einzuholen.

Er konnte nicht so rasch reisen, wie Zene, die mit reichen Mitteln ausgerüsteten Wagen und Saumthiere bewußt hatten, er war meist zu Fuß gegangen, da durfte er kaum hoffen, sie einzuholen.

Er konnte nicht so rasch reisen, wie Zene, die mit reichen Mitteln ausgerüsteten Wagen und Saumthiere bewußt hatten, er war meist zu Fuß gegangen, da durfte er kaum hoffen, sie einzuholen.

Er konnte nicht so rasch reisen, wie Zene, die mit reichen Mitteln ausgerüsteten Wagen und Saumthiere bewußt hatten, er war meist zu Fuß gegangen, da durfte er kaum hoffen, sie einzuholen.

Er konnte nicht so rasch reisen, wie Zene, die mit reichen Mitteln ausgerüsteten Wagen und Saumthiere bewußt hatten, er war meist zu Fuß gegangen, da durfte er kaum hoffen, sie einzuholen.

Er konnte nicht so rasch reisen, wie Zene, die mit reichen Mitteln ausgerüsteten Wagen und Saumthiere bewußt hatten, er war meist zu Fuß gegangen, da durfte er kaum hoffen, sie einzuholen.

Verloren!

Roman von Ewald August König.

(Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Ich dränge Sie nicht“, erwiderte er mit vibrierender Stimme, „sagen Sie mir nur das Eine, ob ich hoffen darf.“

„Ich denke an nichts weiter, als an das Glück, das ich an meinem Herde finden werde, wenn Sie an demselben theilhaben.“

„Wievals, Antonio!“

„Ich bitte Sie, denken Sie darüber nach —“

„Es werden keine großen Vorbereitungen dazu nöthig sein“, erwiderte sie schmerzlich bewegt, „nur Wenige werden ihm das letzte Geheiß geben, und ich fürchte, er hat auch nicht die nöthigen Mittel hinterlassen.“

„Ich habe mich Ihrer Bitte gefügt, erfüllen Sie nun auch meine“, unterbrach er sie. „Er ist auf dem Felde der Ehre gefallen, das söhnt seine einstigen Kameraden mit seiner Vergangenheit aus, ich zweifle nicht daran, daß sie Alle nun ihm die letzte Ehre erweisen werden. Darüß lassen Sie mich nun sorgen, das ehrenvolle Begräbniß wird seinen Namen von jedem Flecken reinigen.“